

Kurzbeiträge

Geschlechtsunterschiede im Jugendkleid des Mittelspechts *Dendrocopos medius*

Der Mittelspecht gehört zu den einzigen fünf Arten der Picinae (182 Arten; Peters 1948, Check-list of birds of the world, Vol. 6), von welchen bekannt ist, daß ♂ und ♀ im Adultkleid keine unterschiedlichen Färbungsmuster aufweisen, sondern höchstens in der Intensität und Ausdehnung der Gefiederfarben etwas differieren (Goowin 1968, Bull. Brit. Mus. nat. Hist., Zool. 17: 1–44). Der Mittelspecht ist die einzige Art der Gattung *Dendrocopos*, die in beiden Geschlechtern und in allen Kleidern eine rote Kopfplatte besitzt (Ouellet 1977, Ardea 65: 165–183). Die Picidae, wie auch die ihr nahestehenden Capitonidae, besitzen normalerweise auch im Jugendkleid die auffälligen roten oder gelben Pigmente der Adultvögel und zeigen in der Mehrzahl der Arten schon im Jugendkleid einen Geschlechtsdimorphismus in der Gefiederfärbung (Goodwin l.c.; Kipp 1956, J. Orn. 97: 403–410). Bei den Picinae sind dabei besonders die roten oder gelben Kopffärbungen betroffen (Ouellet l.c.; Goodwin l.c.).

Bei den europäischen Spechtarten kann das Geschlecht der Jungvögel von *Picus viridis*, *P. canus*, *Dryocopus martius*, *Dendrocopos major*, *D. minor* und wahrscheinlich auch von *D. leucotos* schon im Nest anhand der roten Kopffärbungen erkannt werden (Glutz & Bauer 1980, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9; Kipp l.c.). Ob eine sichere Geschlechtsbestimmung bei allen jungen Buntspechten möglich ist, bleibt zu prüfen (Glutz & Bauer l.c.). Es ist daher von Interesse, zu klären, ob beim Mittelspecht, bei dem sich als Spezialfall unter den Spechten die Geschlechter im Adultkleid nur durch die Färbung des Hinterrandes der roten Kopfplatte etwas unterscheiden (Glutz & Bauer l.c.), die Jungvögel im Nest in dieser Hinsicht ebenfalls differieren.

Bei zwei Brutten des Mittelspechts mit fünf und sieben Jungvögeln der Jahre 1977 und 1979 im Allschwiler-Wald bei Basel ergab eine genauere Betrachtung der unterschiedlich ausgedehnten und gefärbten roten Kopfplatten, daß zwei deutlich zu unterscheidende, sich nicht überlappende Gruppen gebildet werden können: Die erste besitzt eine 24–25 mm (Mittel 24,6 mm, n = 6) lange Kopfplatte von intensiv karminroter Färbung, die zweite eine 18–22 mm (Mittel 20,1 mm, n = 6) lange Kopfplatte von schmutzig braunroter Färbung. Die beiden Gruppen unterscheiden sich mit 56,2 g (53–60 g) und 52,7 g (47–56 g) ebenfalls etwas im Mittelwert des Gewichts sowie in der Länge der Handschwingen mit (für H6) 75,5 mm (71–78 mm) und 72,0 mm (69–76 mm) am Tag vor dem Ausfliegen. Bei

der zweiten Brut mit sieben Jungvögeln konnte ich mit Hilfe der von Hoffmann (1972, J. Orn. 113: 334–336) beschriebenen Methode Präparate der Chromosomen aus der Pulpa einiger wachsender Körperfedern anfertigen (Jenni & Müller in Vorb.). Es ergab sich, daß vier Individuen, die alle in die erste Gruppe fielen, ein Paar des größten Chromosoms besitzen, während die drei Individuen der zweiten Gruppe nur ein einziges größtes Chromosom aufweisen. Es erscheint mir damit hinreichend gesichert, daß die erste Gruppe aus ♂, die zweite aus ♀ besteht. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Geschlechtschromosomen als solche nicht mit absoluter Sicherheit identifiziert sind.

Die Untersuchung von Bälgen hat zum selben Ergebnis geführt (Glutz & Bauer l.c., Taf. 2), doch bleiben beim Balgmaterial wegen der nicht immer zuverlässigen Geschlechtsbestimmung von Jungvögeln gewisse Zweifel (U. Glutz pers. Mitt.). Der Geschlechtsunterschied im Jugendkleid des Mittelspechts betrifft also dasselbe Merkmal des Gefieders wie bei vielen andern geschlechtsdimorphen Spechtarten. Ein bis anhin ungelöstes Problem bietet allerdings die Tatsache, daß das ♀ seine rote Kopffärbung im Adultkleid beibehält, was von Goodwin (l.c.) und Voous (1947, Limosa 20: 1–142) in evolutiver und adaptiver Hinsicht diskutiert wird.

Dr. H.-J. Müller, Kinderspital Basel, danke ich für die Ermöglichung und Hilfe bei der Herstellung und Interpretation der Chromosomenpräparate und Prof. U. N. Glutz von Blotzheim für wertvolle Ergänzungen und die Durchsicht des Manuskripts.

Lukas Jenni

Schweizerische Vogelwarte Sempach

Junge Amsel *Turdus merula* füttert jüngere Artgenossen

Im Frühling 1977 erhielt die Vogelwarte wie jedes Jahr verschiedentlich junge fast flügge Amseln zur weiteren Aufzucht. Solange die Vögel noch gefüttert werden mußten, wurden mehrere zusammen in einem kleinen Käfig gehalten. Dabei konnten wir wiederholt beobachten, wie eine fast selbständige Jungamsel ihr gereichte Nahrung an jüngere Artgenossen weiter verfüttete (Abb. 1). Wir beobachteten diese Fütterungen während mehrerer Tage regelmäßig. Durch Gaben von Nahrungsbrocken (v.a. Hackfleisch) konnten wir das Fütterungsverhalten oft auslösen. Der fütternde Jungvogel stopfte dabei nicht nur ihn anbettelnde Junge, vielmehr fütterte er auch passiv herumsitzende Junge, die erst sperrten, wenn ihnen die Nahrungsbrocken förmlich aufgedrängt wurden. Der fütternde Vogel war am 18. 7. 1977 als älterer fast selbständiger Jungvogel aus Buchs AG eingeliefert worden, die vier gefütterten Amseln erhielten wir am 21. 7. 1977 als ältere Nestlinge aus Schenkon LU.